



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ | JKU

Chancengleichheit im österreichischen Bildungssystem

Univ.-Prof. Dr. Johann Bacher
Institut für Soziologie

Linz 2010

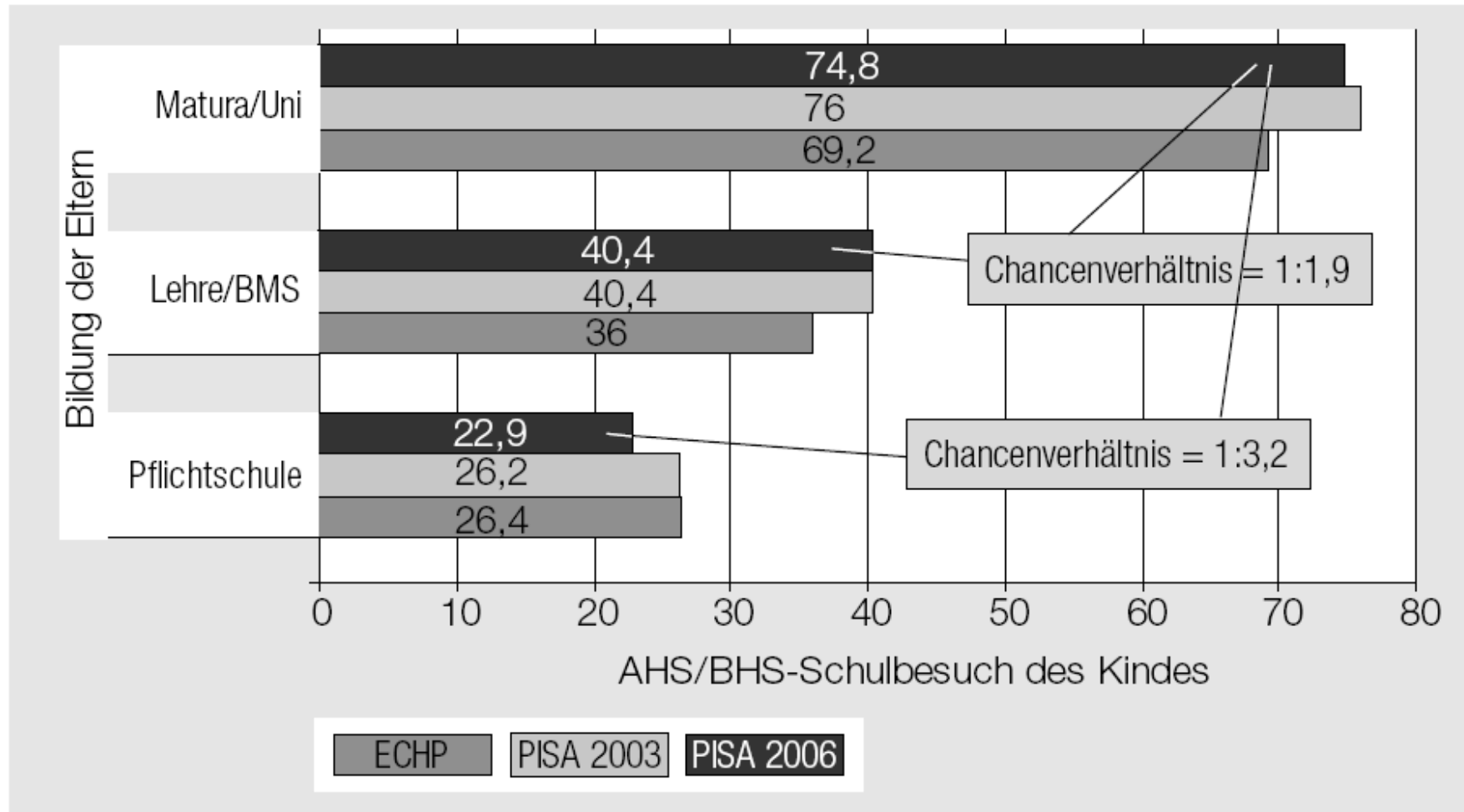
Überblick

- Welche Bildungsungleichheiten gibt es?
- Was sind die Ursachen?
- Was kann getan werden?

Bildungsungleichheiten

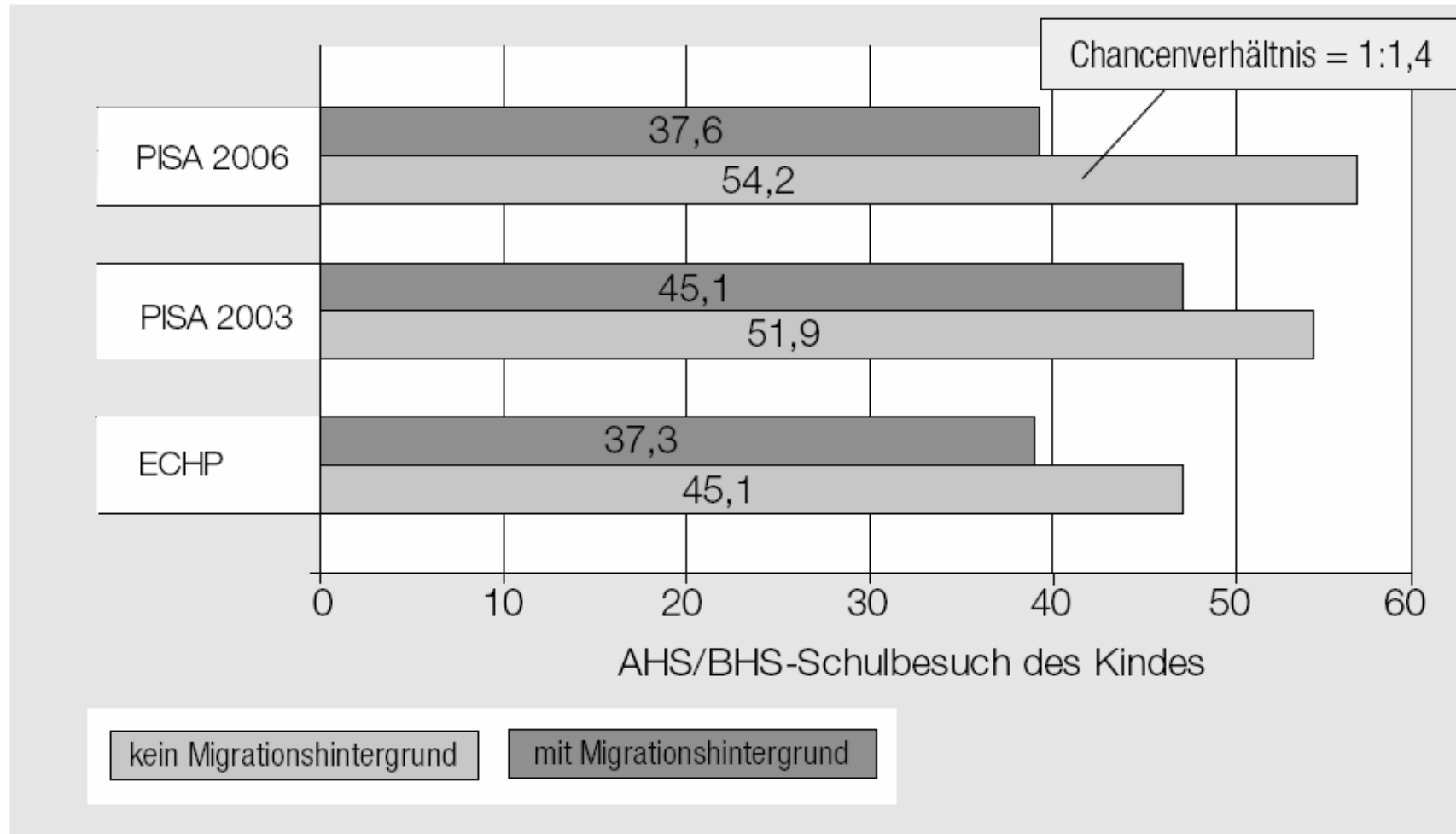
- Bildungsungleichheiten sind bis auf wenige Ausnahmen (Kindergarten, Tertiäre Bildung) gut erforscht.
- Zentrale Ungleichheitsdimensionen sind:
 - Soziale Herkunft (Bildung, Beruf und Einkommen der Eltern) → durchgehend
 - Migrationshintergrund → durchgehend
 - Geschlecht → ab 12/13 Jahren verlieren Burschen
 - Wohnort → bei 1. Bildungsentscheidung mit 10 Jahren besonders relevant

Bildung und soziale Herkunft



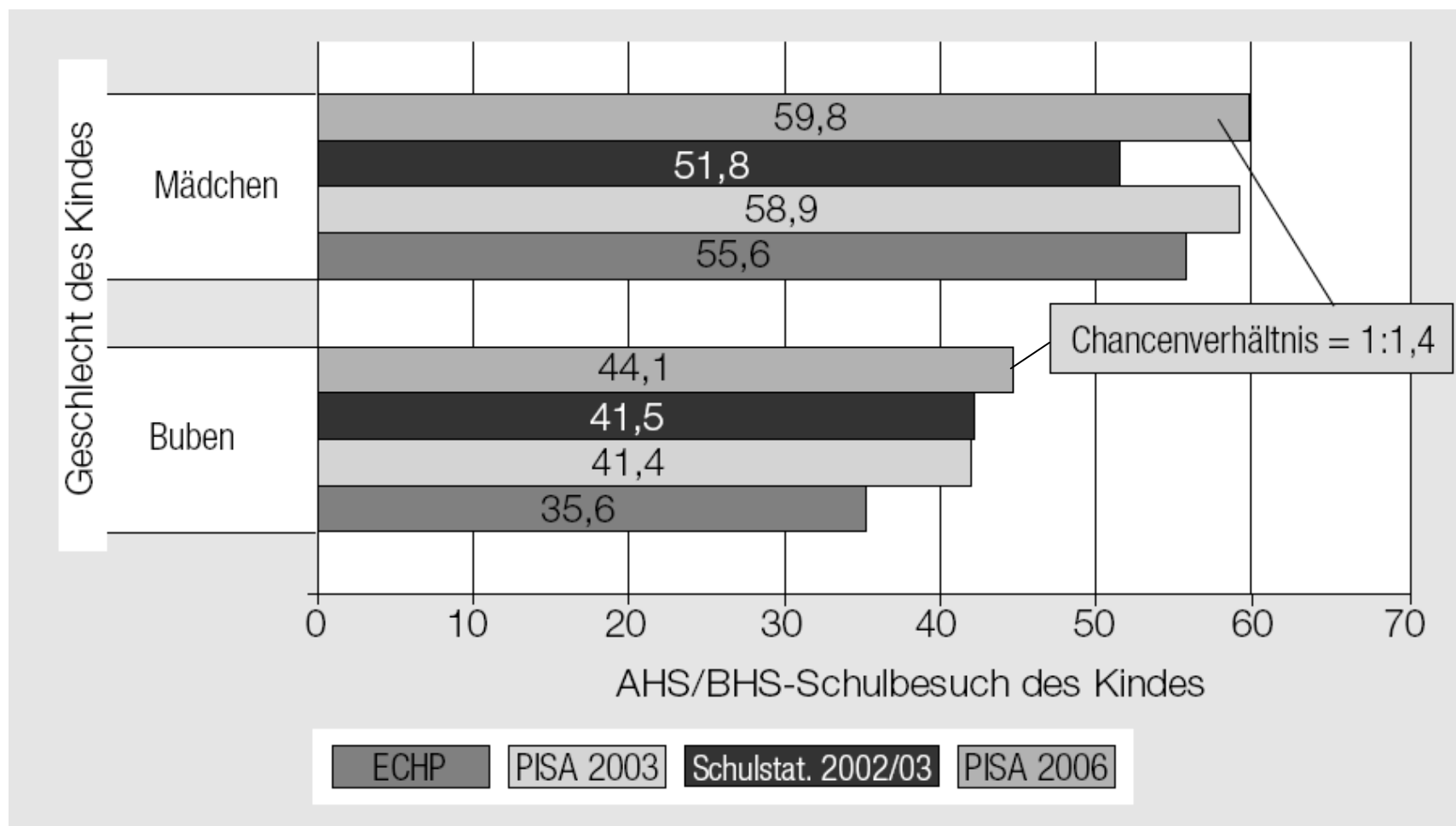
entnommen aus Bacher (2008: 531)

Bildung und Migrationshintergrund



entnommen aus Bacher (2008: 532)

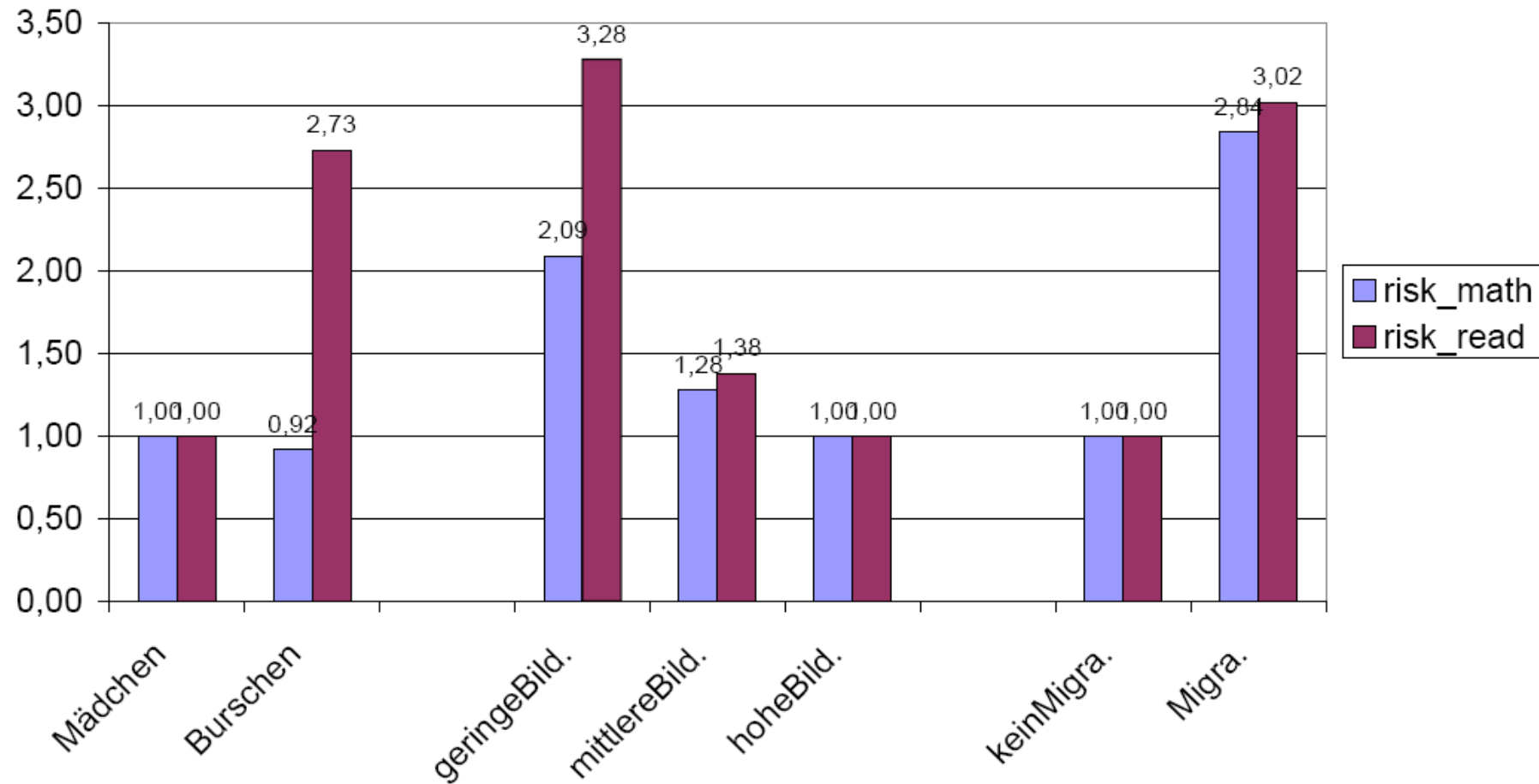
Bildung und Geschlecht



entnommen aus Bacher (2008: 533)

Simultane Betrachtung

Ergebnisse binärer logistischer Regressionen (PISA2003)



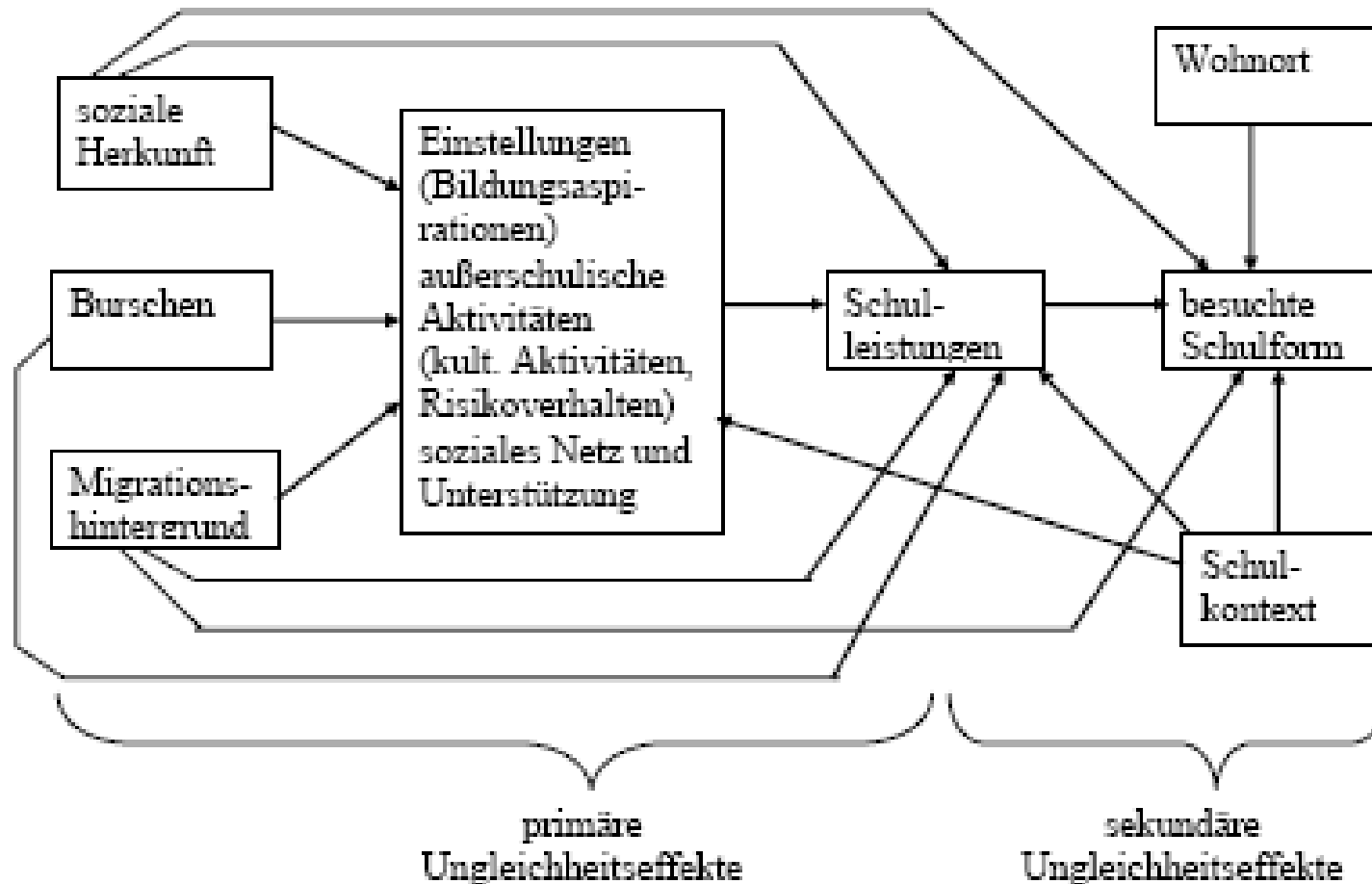
eigene Berechnungen

Linz 2010

Ursachen

- Primäre Ungleichheitseffekte über Schulleistungen
- Sekundäre Ungleichheitseffekte über Wahlmöglichkeiten und Wahlentscheidungen
- Sekundäre Ungleichheitseffekte am Anfang der individuellen Bildungslaufbahn stärker, schwächen sich dann ab, primäre Ungleichheitseffekte gewinnen an Bedeutung

Ein Kausalmodell



Beispiel 1: PISA

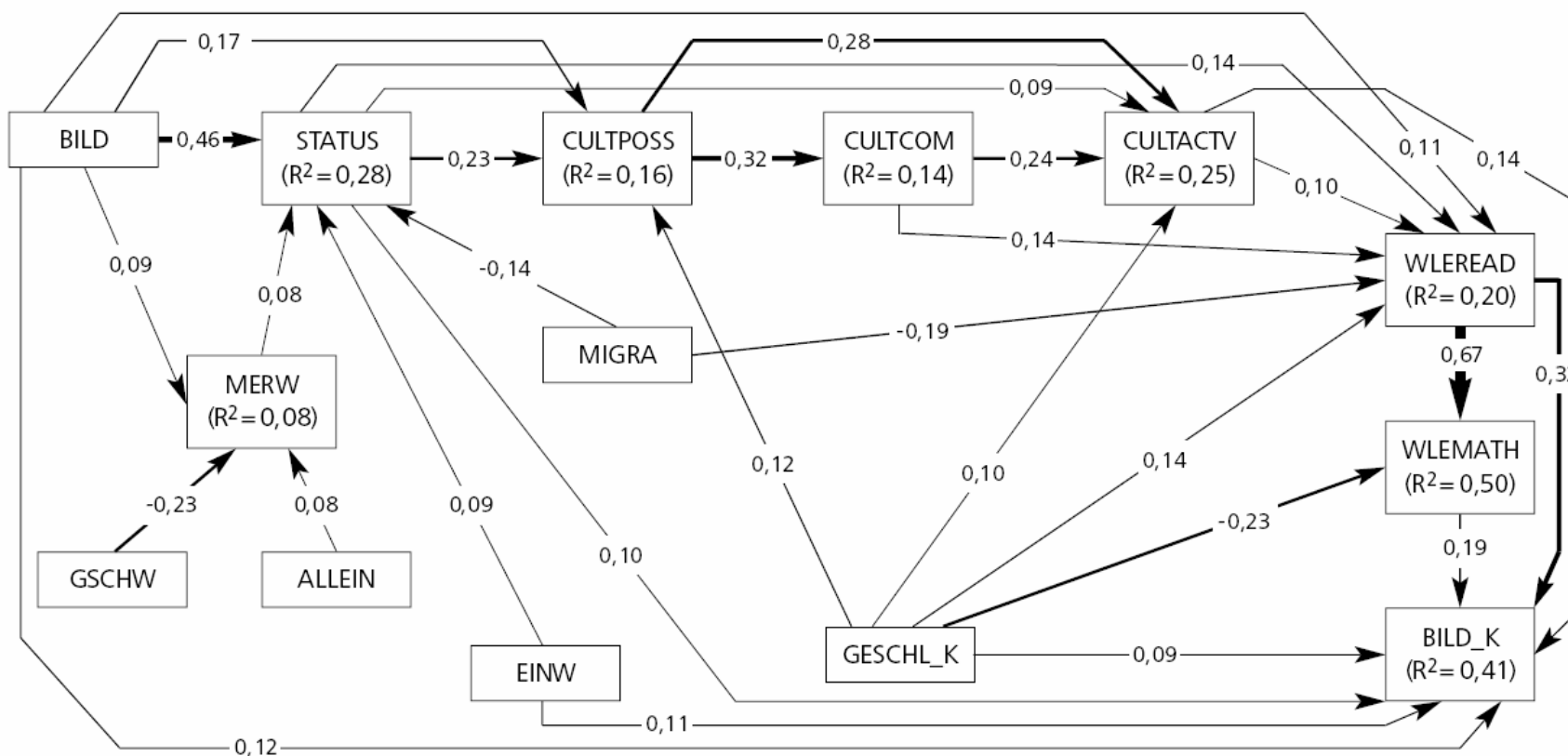
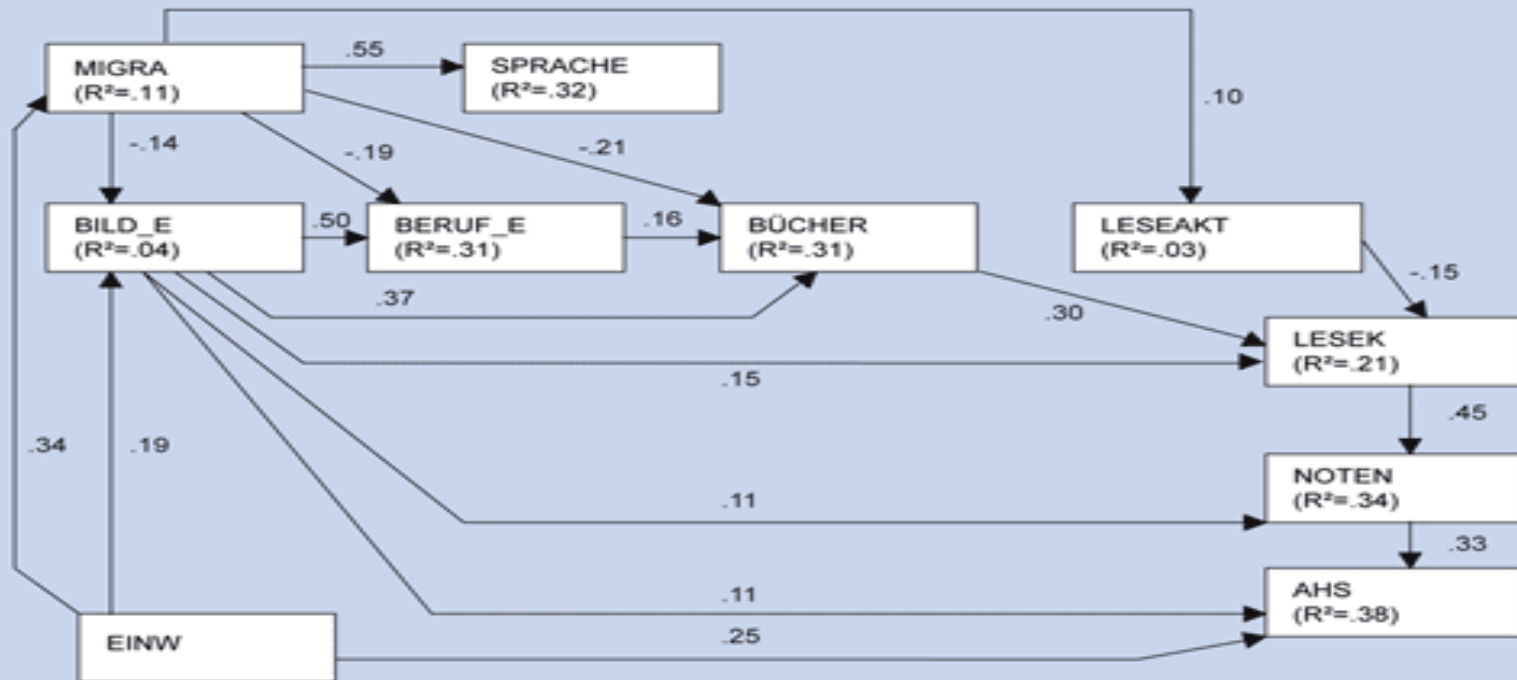


BILD = höchste Bildung der Eltern
 STATUS = berufliche Position der Eltern
 MERW = mütterliche Erwerbstätigkeit
 GSCHW = Zahl der Geschwister
 ALLEIN = AlleinerzieherInnenhaushalt

EINW = EinwohnerInnenzahl des Schulstandortes
 MIGRA = Migrationshintergrund
 GESCHL_K = Geschlecht des Kindes
 CULTPOSS = kultureller Besitz der Familie

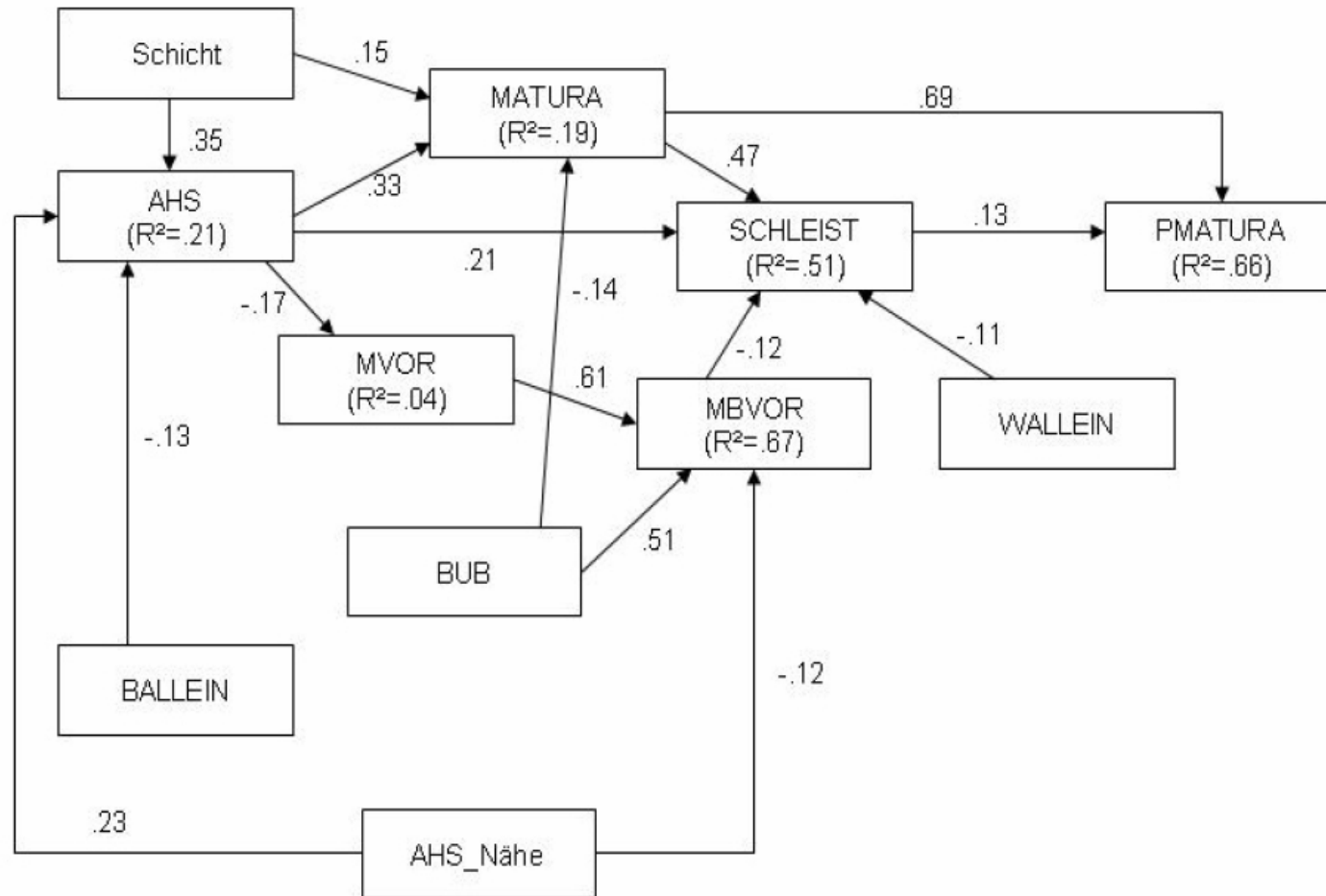
CULTCOM = kulturelle Kommunikation in der Familie
 CULTACTV = kulturelle Aktivitäten
 WLEREAD = Lesekompetenz
 WLEMATH = Mathematikkompetenz
 BILD_K = Bildungspartizipation des Kindes

Beispiel 2: PIRLS



MIGRA = Migrationshintergrund der Schüler/innen (1 = ja, 0 = nein)
 SPRACHE = zu Hause gesprochene Sprache(n) (1 = neben Deutsch andere Sprache oder Nicht-Deutsch, 0 = Deutsch)
 BILD_E = höchste Bildung der Eltern
 BERUF_E = höchste berufliche Position der Eltern
 BÜCHER = Zahl der Bücher (Indikator für kulturellen Besitz der Eltern)
 LESEAKT = Leseaktivitäten zu Hause
 BUB = Geschlecht des Kindes (1=Buben, 0=Mädchen)
 LESEK = Lesekompetenz
 NOTEN = Schulnoten
 EINW = Einwohnerzahl des Schulstandortes
 AHS = geplanter Übergang in die AHS (1 = ja, 0 = nein)

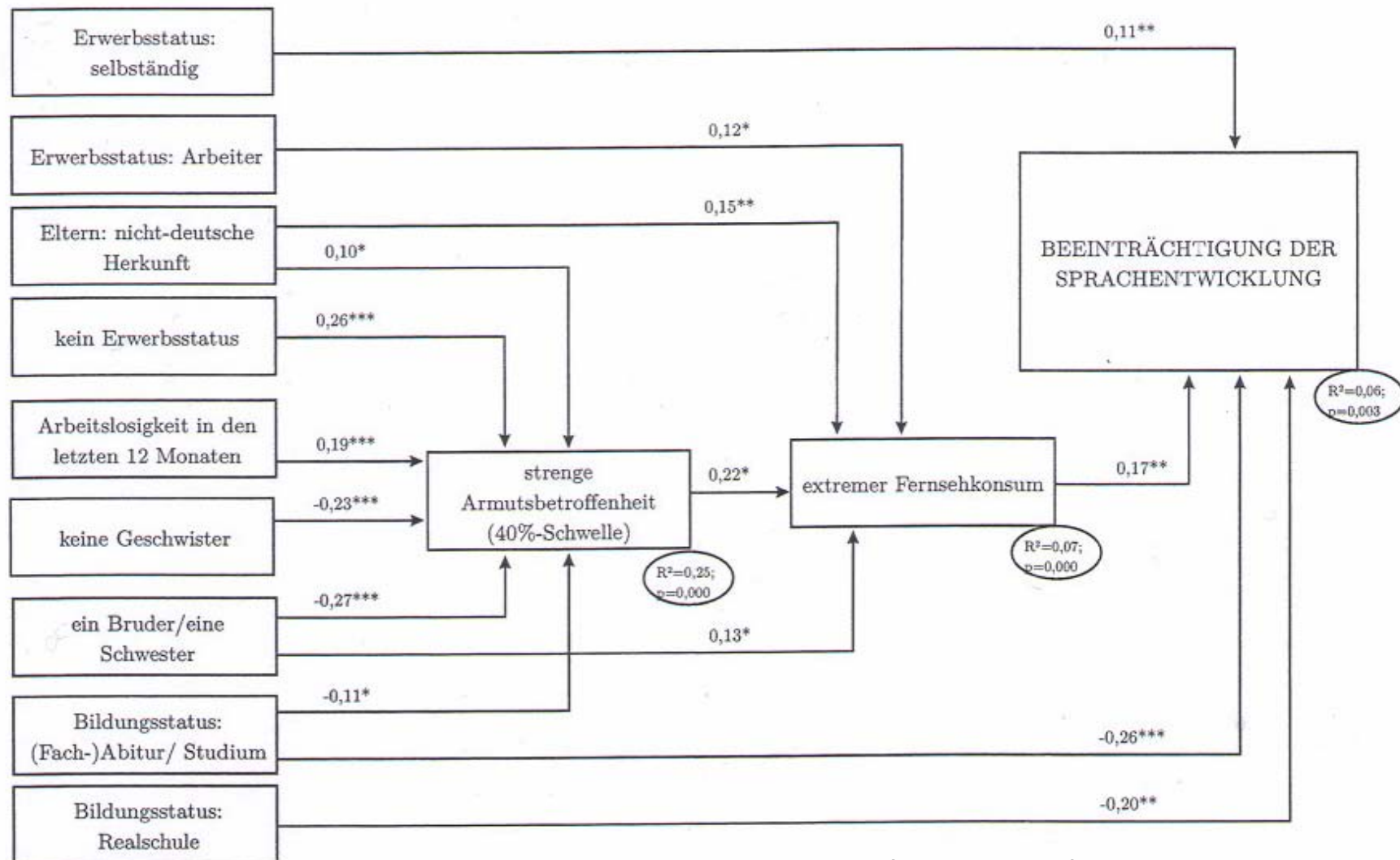
Beispiel 3: Öibf-Sekundäranalyse



entnommen aus Bacher/Beham/Lachmayr (2008: 120)

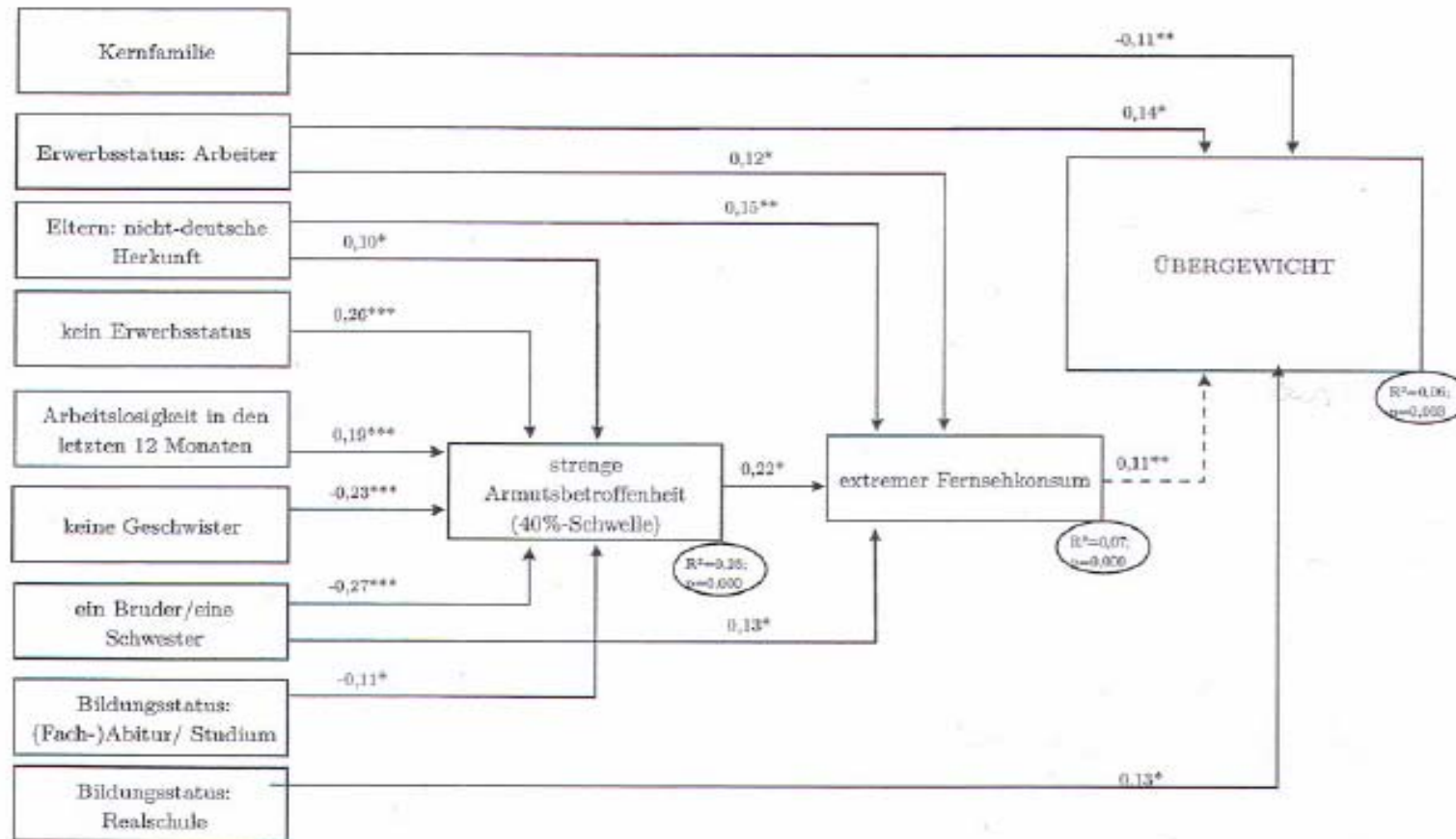
Linz 2010

Beispiel 4: Nürnberger Kinderpanel



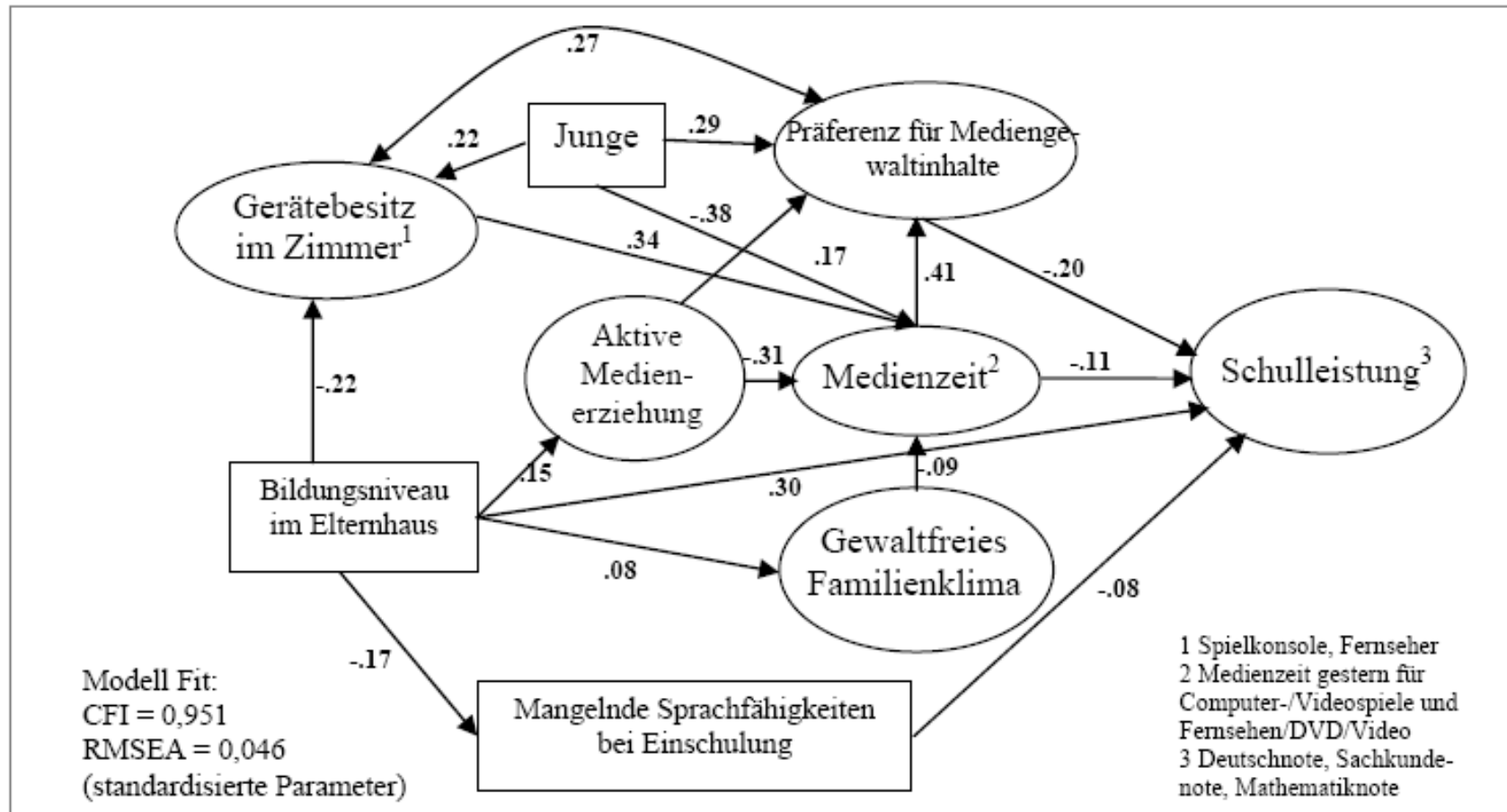
entnommen aus Wenzig (2005: 247)

Beispiel 5: Nürnberger Kinderpanel



entnommen aus Wenzig (2005: 248)

Beispiel 6: KFN-Schülerbefragung



entnommen aus Pfeiffer u.a. (2007: 13)

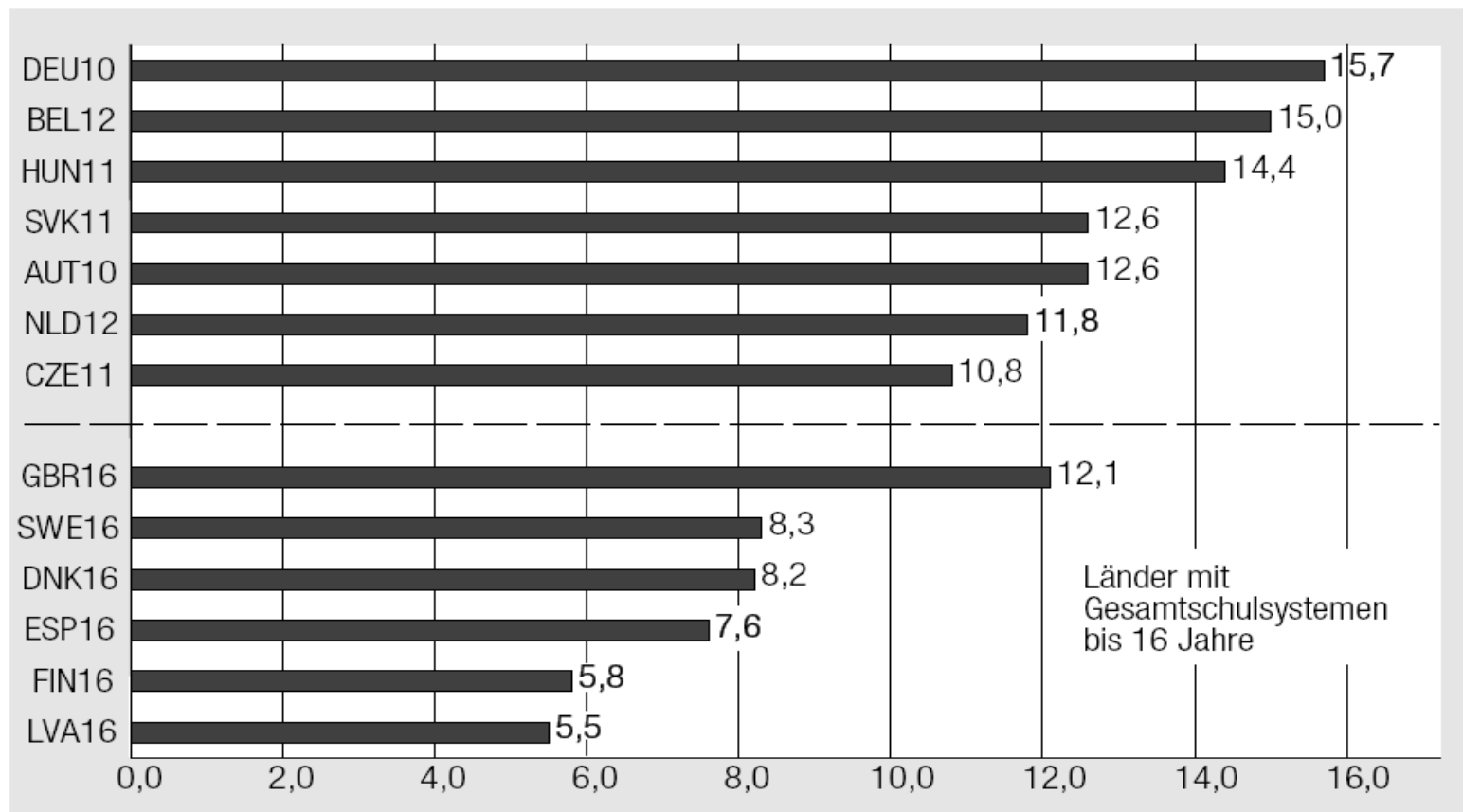
Ursachen

- Gesundheitsverhalten bzw. Risiko-/ Problemverhalten ist eine wichtige Ursache für geringen Schulerfolg
- besonders problematisch Medienkonsum
- Gegenseitige Verstärkungsprozesse
 - Risikoverh. → schlechte Schulleistungen
 - Risikoverh. → schlechte Schulleistungenusw.

Systemfaktoren

- Wirkung der in den Modellen untersuchten Faktoren hängt vom Schulsystem ab
- Frühe Bildungsentscheidung → stärkerer sekundärer Ungleichheitseffekt
Halbtagesstruktur → stärkerer primärer Ungleichheitseffekt
- Keine Frühförderung → stärkerer primärer Effekt
- Empirisch gut abgesichert = Ungleichheit verstärkende Wirkung der frühen Bildungsentscheidung

Testleistungen in Abhängigkeit vom höchsten Beruf der Eltern



*In Österreich können 12,6 % der Unterschiede in den Testleistungen der SchülerInnen durch den höchsten Beruf der Eltern erklärt werden, in Finnland sind es dagegen nur 5,8 %
Datenbasis: PISA 2003*

Was ist zu tun?

- Gesamtschule mit Ganztagesstruktur
- Ganztagesstruktur sollte verknüpft sein mit Konzepten der gesunden Schule (Sport/Bewegung, Ernährung)
- Bedarfsorientierte Mittelzuweisung
- Autonomie der Schulen
- Ferienbetreuung
- Coaching für besonders Benachteiligte

Literatur

- Bacher, J., 2008: Bildungsungleichheiten in Österreich – Basisdaten und Erklärungsansätze. *Erziehung und Unterricht*, 158. Jg., 529-542.
- Bacher, J., 2009: Soziale Ungleichheit, Schullaufbahn und Testleistungen. In: Suchan, B.; Wallner-Paschon, Chr.; Schreiner, C., 2009: PIRLS 2009, 79-102.
- Bacher J.; Beham, M.; Lachmayr, N., 2008: Geschlechterunterschiede in der Bildungswahl. Wiesbaden.
- Pfeiffer, Chr.; Mößle, Th.; Kleimann, M. & Rehbein, F., 2007: Die PISA-Verlierer – Opfer ihres Medienkonsums. Eine Analyse auf der Basis verschiedener empirischer Untersuchungen. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN)
- Wenzig, C., 2005: Armut, Gesundheit, Sozialer Kontext von Kindern. Hamburg.